

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 18: Lärm

Artikel: Der Besen-Wurm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Momänt!

Es scheint dem Unterzeichneten angebracht, wenn er heute, in dieser lärmigen Sondernummer, nicht seine eigene, zartbesaitete Stimme zum Wort kommen läßt, sondern die seines fortschrittlicheren Freundes und Mitarbeiters, Prof. Vespa Voce, der zu diesem Thema Wesentlicheres zu sagen hat. Ich übergebe das Wort Herrn Prof. Vespa Voce:

«Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Lärm ist das bevorzugte Ausdrucksmittel des modernen Menschen, und es steht außer allem Zweifel, daß er uns, so wie Luft und Licht, immer unentbehrlicher und lebensnotwendiger werden wird.

Während Bäume und Pflanzen ihr althergebrachtes Schweigen unentwickelt weiter pflegen und die Tiere seit jeher nur in extremsten Gefühlslagen über das übliche Maß ihrer Stimmberätigung hinausgelangen, ist es dem Menschen gelungen, zur unzweifelhaften Bestätigung seiner höheren Kultur und göttlichen Sendung, die Ausnutzung aller

Möglichkeiten des Lärms in erstaunlicher Weise auszuschöpfen.

Schon die stumme und naive Fortbewegung der Füße gehört ja längst der Vergangenheit an; mit ihr verbunden die kleinbürgerliche Weckerserenade auf dem morgendlichen Nachttisch. Denn es ist heute bereits möglich, sämtliche Bewohner eines Miethauses mit einem einzigen anlaufenden Motor endgültig aus dem Schlaf zu reißen, und ich hoffe zuversichtlich, daß wir in naher Zukunft auch dieses ortsgelassenen Anlaufens nicht mehr bedürfen werden, da uns die Wissenschaft neue Möglichkeiten in Aussicht stellt, die uns in Kürze gestatten, sämtliche Kulturgeräusche der Welt aus der entschleierten Luft entgegen zu nehmen. Ja, meine verehrten Zuhörer, aus der entschleierten Luft! Denn ihre rückständige und bornierte Stille ist kaum mehr von langer Dauer. Es wird uns in den nächsten Jahren gelingen, die unsichtbaren Wellen der verschiedenen Schälle, die sie beherbergt, nicht mehr nur

durch Radioapparate, sondern durch unser eigenes, neuzeitlich eingerichtetes Ohr aus ihr herauszuziehen. Diesbezügliche Versuche sind bereits im Gange.

Die Aussichten, die sich uns dadurch eröffnen, sind kolossal. Der bedrückende schweigsame Sonntagsspaziergang durch einen rückständigen Wald bleibt nicht mehr bloßer langweiliger Gesundheitsgang, sondern wird endlich zum wirklichen Erlebnis, indem nicht nur sämtliche Sportreportagen, sondern auch alle Jodler- und Ländlermusik in unseren modernisierten Ohrmuscheln Zugang finden.

Zugang, sage ich, meine verehrten Zuhörer. Wie blüht in den isolierten Alphütten unserer zur Stille verdammtten Berge dann wieder die Urbevölkerung auf, indem sie wenigstens akustisch an der Kultur und am Fortschritt unserer Städte teilhaben kann, und nicht mehr zurückbleibt im Zustand unserer Ahnen in den Tälern, die einst als bedauernswerte Landleute auf ihrem Feierabendbänkchen saßen und in die untergehende Sonne guckten. Nichts von Abwechslung. Keine Autoschlangen! Keine Motorräder. Nicht einmal Flugzeuge. Was hatten ihre Ohren denn zu tun? Was hörten sie eigentlich? Es ist»

Einen Augenblick, Herr Professor! Entschuldigen Sie die Unterbrechung. Was sie hörten? fragen Sie. Das eigene Herz hörten sie noch, denke ich. Und das Raunen der Stille. Vielleicht auch Gottes Schweigen. Aber das ist allerdings ja für den modernen Menschen nicht mehr wichtig. Ich vergaß es für den Augenblick. Fahren Sie weiter ...

Mathis

Der Besen-Wurm

Im Garten kroch ein Regenwurm,
Mit unnatürlichem Gehaben.
Er hatte eine Vierkant-Form
Und ganz besonders war abnorm:
Er lärmte laut beim Graben!

Gereizt hieb ich das Vieh entzwei.
(Ich bin Natur-Prinzipienreiter)
Dem Regenwurm war's einerlei,
Er wurde doppelt laut dabei:
Zwei Teile lärmten weiter!

WS

Der Lärm wird gesucht

Warum dieser Lärm um den Lärm? Die den lieben langen Tag und vor allem des Nachts in «Ueberschall» laufenden Radios und andern Musikautomaten beweisen uns doch, daß die Leute den Lärm ganz wohl, nicht aber die Stille ertragen.

bi



WEKA

Knoblauchöl-Kapseln

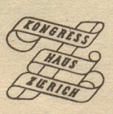
nützen

in jeder Jahreszeit

Erhältlich

in Apotheken

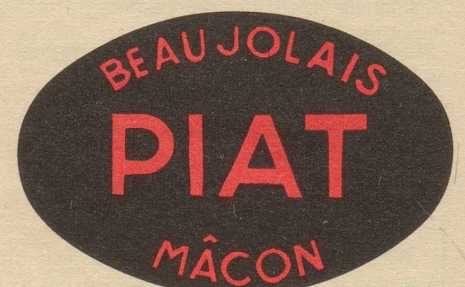
und Drogerien





ABTEILUNG WEINHANDLUNG

Verlangen Sie unsere Spezialweinliste für
Stadtlieferungen.



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel